

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 98.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 29. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzer.

1853.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 23. April. Sr. Majestät der König haben die Richter und früheren Landtagsabgeordneten Carl Eduard Thümler zu Ebersdorf in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit während seiner nunmehr fünfjährigen Amtierung als Richter die zu Allerhöchstherrm Gehörten gehörige Medaille in Gold Allerhöchstdiät verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Depeschen aus Haag und Paris. — Chemnitz: Staatsminister v. Beust ankommen. — Wien: Ministerialcommission zur Ausführung des österreichisch-preussischen Handelsvertrags. Die Beiträge zum Kirchenbau. Der Fürst von Montenegro. Vermischtes. — Triest: Die Erzherzoge Max und Karl angetroffen. — Berlin: Hofnachricht. Zu den Kammerverhandlungen. — Frankfurt: Die Zeichnungen für die Darmstädter Bank. Zeitungstempel. — Paris: Der letzte Hofball. Der Vertrag über die telegraphische Correspondenz mit Preußen ratificiert. Bericht des General Graf Saxon. Centralcommission für die Pferdeversicherungen. — Brüssel: Ernennung. Die Modification des Bürgergesetzes. Senatswahl. — Haag: Herr van Hall. — Aus der Schweiz: Der Belagerungsstand in Freiburg aufgehoben. — Turin: Vermischtes. — London: Hofnachricht. Die Untersuchung wegen der Revolutionen in der Schweiz. Ein Brief Kossuth's und ein Urtheil über denselben. — Hongkong: Umschiffen der Inseln.

Dresden: Vorstandswahl des Stadtverordnetenvereins. Der pädagogische Verein. — Leipzig: Die städtische Realschule. — Chemnitz: Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Kreisvereins. — Von der Freiburger Wulde: Biermaasregulativ. Die Defensivversicherungsgesellschaft. Zum Abschließen.

Handel und englische Handelspolitik.
Hullerton. Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 27. April. Die zweite Kammer ist aufgelöst. Die Wahlen finden am 17. Mai statt. Die Eröffnung in Sitzung am 14. Juni. Das Programm des neuen Ministeriums will keine Veränderung der Constitution vornehmen. Die Cullen sollen frei sein unter strenger Controlle. Es soll nur eine geringe Centralisation stattfinden und den Provinzen und Communen ein freieres Spielraum als bisher gelassen bleiben. Die organischen Gesetze sollen modificirt werden. Die Exekutivgewalt des Königs soll die Wirklichkeit, kein bloßer Schein sein. Das Programm schließt mit einer Appellation an das Volk.

Paris, 27. April. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich, Belgien und Preußen abgeschlossenen Vertrag, die telegraphische Correspondenz betreffend.

Chemnitz, 27. April. (Chem. Z.) Am heutigen Tage kamen Sr. Excellenz Herr Staatsminister Freiherr v. Beust

mit dem Nachmittagszuge von Dresden und Herr Geh. Rath Dr. Weinig mit dem Frühzuge von Leipzig hier an. Dem Vernehmen nach hat Sr. Excellenz die Speiseanstalt und andere städtische Anstalten besichtigt, und gedenkt wegen die königl. Gewerkschule und mehrere gewerbliche Etablissements mit einem Besuche zu versehen.

Wien, 27. April. Die „B. Z.“ meldet: Zum Behufe der Ausführung des österreichisch-preussischen Handels- und Zollvertrags haben Sr. k. k. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 23. d. M. die Errichtung einer eignen ständigen Ministerialcommission mit der Unterordnung unter das Finanzministerium zu genehmigen, deren Zusammensetzung aus Mitgliedern des Finanz- und Handelsministeriums zu bewilligen und dem k. k. Ministerialrath im Handelsministerium, Dr. Ritter v. Hof, der in Abwesenheit des Ministers oder dessen Stellvertreters bei den commissionellen Verhandlungen den Vorsitz zu führen haben soll, aus diesem Anlasse den Titel eines Vicepräsidenten der Ministerialcommission allergnädigst zu verleihen geruht. — Die Beiträge zum Kirchenbau für die glückliche Rettung Sr. k. k. apostolischen Majestät bilden jetzt eine Totalsumme von 517,919 fl. 14 1/2 kr., 203 Stück Ducaten, 1 Souveränd'or, 21 20 Frankennstücke, 6 Imperiales in Gold, 2 preussische Thalerscheine à 5 Thaler Courant, 3 preussische Thalerscheine à 1 Thaler Courant, 1 königlich sächsisches Cassenbillet à 5 Thaler, 700 italienische Lire und 2 Silberthalere.

26. April. (B. Bl.) Der Fürst von Montenegro Danilo I. ist heute früh mit zahlreichem Gefolge hier angekommen und im Hotel Meißl abgestiegen. Derselbe dürfte morgen die Ehre haben, von Sr. Majestät empfangen zu werden. Dem Vernehmen nach ist dem kürzlich aus Montenegro zurückgekehrten kaiserlich russischen Obersten Kowalewsky eine zweite Mission nach Bosnien zu Theil geworden. Bekanntlich besand sich derselbe im Juni v. J. mit dem Auftrage in Bosnien, um die Beschwerden der bosnischen Christen gemeinschaftlich mit einem Commissar von Oesterreich zu prüfen. — Der Herr Finanz- und Handelsminister Ritter v. Baumgarten wird den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligten dreimonatlichen Urlaub mit 1. Mai antreten und Anfangs August wieder in Wien eintreffen. — Der k. k. österreichische Generalmajor und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russischen Hofe, Alexander Graf v. Mensdorff-Pouilly, von einer längeren Krankheit genesen, die er in St. Petersburg zu übersehen hatte, wird einige Zeit zur Erholung mit Urlaub hier verbleiben. Die Gefandtschaftsgeschäfte werden mittlerweile durch den ersten Botschaftssecretär, Herrn Grafen v. Ledebur, geleitet. — Der Herr Feldmarschallleutnant Graf v. Schaafgotsche, welcher mit seinem Armeecorps von der türkischen Grenze zurückgekehrt ist, hat das Militärcorps von Niederösterreich und Kruppencorps von Wien wieder übernommen.

Triest, 25. April. (Tr. Z.) Ihre kaiserl. Hoheiten die Erzherzoge Ferdinand Max und Karl Ludwig sind gestern an Bord der „Serenbor“ von Benedig hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der letztgenannte durchlauchtigste Erzherzog einige Tage hier zu verweilen.

Berlin, 27. April. Sr. Maj. der König so wie Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Albrecht begaben sich heute Morgen nach Potsdam zu einer Kruppenspection. Mittags war große Tafel im dortigen königl. Schlosse. Gegen Abend kehrten die höchsten Herrschaften zurück.

(Neue Preuss. Ztg.) Die Kammern schreiten jetzt in ihren Arbeiten rüstig vor, und man darf deshalb die begründete Hoffnung hegen, daß bis zu ihrem gegen

Pfingsten bevorstehenden Schluß die wichtigsten der vorliegenden Gegenstände noch ihre Erledigung finden werden. Wir wünschen dies namentlich in Bezug auf die Gemeinde- und auf die Handelsgesetze. Die Länge der Kommissionsarbeiten ist es ganz besonders, woran wir in Preußen leiden. Zuerst werden die Arbeiten so wenig gefördert, und dann dehnt und dehnt sich die Dauer der Session in einer Weise aus, daß nicht nur das zu lange Entferntsein so vieler Beamten von ihrem Wirkungskreise, sondern auch die Theilnahmlosigkeit des Landes zu beklagen ist. Letztere nimmt zu mit der Länge der Sessionen. Je länger die Session, desto länger ihr Eindruck. — Die Commission der zweiten Kammer zur Begutachtung der Zoll- und Handelsverträge hat sich über einen Antrag geeinigt, welcher die Staatsregierung ersucht, bei den bevorstehenden Verhandlungen der Zollvereinregierungen dahin zu wirken, daß sowohl für raffiniertes Zucker aus Indischem, wie aus Rübenzucker eine dem Verhältnis der entrichteten Steuer entsprechende Exportbonification gewährt werde. Seitens der Regierung wurde die Absicht ausgesprochen, die bisher gewährte Exportbonification zu ermäßigen.

Die Finanzcommission der zweiten Kammer hat nunmehr ihren Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Verachtung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, in welchen durch Staatsverträge die Gegenseitigkeit verbürgt ist, erstattet. Dieser Gesetzentwurf ist den Kammern infolge der Bestimmung des Art. 10 des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrags vorgelegt worden und bezweckt Verhütung und Bestrafung des Schleichhandels. Die Commission ist den Motiven der Regierung überall beigetreten, da diese alles, was zur Rechtfertigung des Gesetzentwurfs zu sagen ist, enthalten, und da das Gesetz mit der bereits bereits bestehenden Gesetzgebung übereinstimmt, so hat die Commission es nicht für erforderlich erachtet, noch etwas Weiteres den Gründen der Regierung hinzuzufügen, und beantragt für den Fall der Genehmigung des Vertrags selbst, die Genehmigung des Gesetzentwurfs.

Die „Zeit“ schreibt: Die Mittheilung der „Neuen Preussischen Zeitung“, daß es den Bemühungen des Polizeileutnants Goldheim in London gelungen sei, den Nachweis zu führen, daß die daselbst in Rothweibische aufgefundenen Raketen von Kossuth bestellt seien, entbehrt, wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, jedweder Begründung. Allerdings ist eine aus dem Staatsanwalt Römer, Polizeidirector Dr. Stieber und Polizeileutnant Goldheim bestehende Untersuchungscommission am 17. d. M. behufs Vornahme wichtiger amtlicher Ermittlungen, welche auch vollständig gelungen sind, nach London abgeordnet worden und von dort am 25. April zurückgekehrt; es stehen aber diese Ermittlungen durchaus in keiner Beziehung zu der Kossuth'schen Angelegenheit, vielmehr ist solche den gedachten Beamten völlig fremd geblieben.

Frankfurt, 25. April. Heute ist bei den Gebrüdern Bertmann auf eine Million Gulden Darmstädter Bankactien unterzeichnet worden. Das Bankhaus war im wahren Sinne des Wortes von 9—12 Uhr von Unterzeichnerlustigen belagert. Man stritt sich, wer vorzöge. Gestern wurden bereits 15 Procent Agio für die Unterzeichnung geboten. Die großen Vorrechnungen sind übrigens so stark, daß die Unterzeichner von kleinen Summen kaum ihre Nähe gelobt sehen dürften. Ein diesiger an der Darmstädter Bank nicht beteiligter Banquier ersten Ranges erklärte heute, daß er so viel Unterzeichnungsaufträge erhalten habe, daß er wahrhaft in Verlegenheit wegen ihrer Verwirklichung gerathe. (Wie wir gestern bereits telegraphisch gemeldet, sind statt der disponiblen 1 Million Gulden 106 Millionen gezeichnet worden.) — Der Regierungswechsel in

Feuilleton.

Postheater. Mittwoch, 27. April: Linda von Chamounix. Oper in drei Acten, Musik von G. Donizetti. (Zum ersten Male in deutscher Sprache.)

Die Wiederaufnahme dieser Oper ist dem Vernehmen nach lediglich auf den Wunsch eines später eintreffenden Gastes gehen, denn die Hoffnung, sie auf unserm Repertoire heimisch zu machen, konnte nach dem trübem Erfolge derselben nicht stattfinden. Das Sujet aus interessanten Motiven, einem Gemisch von Familienmalheur und Trivialität, locker zusammengefügt, ist bis auf wenige Scenen langweilig und datirt aus der Zeit, wo die italienischen Primadonnen auf Wahnsinn spekulirten, der, bis zu einem gewissen Grade leicht darzustellen, doch seinen Effect nicht verfehlt. Nina, Elvira, Lucia, Linda und einige andere unregelmäßige Damen, die glücklicherweise nicht über die Alpen gingen, waren die Opfer dieser theatralischen Wahnsinnmode. Donizetti's Musik zur Linda enthält zwar sehr reizende und schöne Melodien, der Grundton derselben ist aber so larmoyant und in süß bläseligen Klageerguß zerfließend, seine Cantilenastrahlen haben ein so verbläutes Colorit ohne innere Wahrheit, ohne Frische und dramatisches Leben, daß die Wirkung eine durch Monotonie und musikalische Leerheit beunruhigende und unfruchtbar wird. Und die deutschen Worte tragen nicht dazu bei, die süßen Gesangsflänge zu heben.

Trotzdem war jedoch die Darstellung — einige Disposition zum Dionizetti abgerechnet — eine recht befriedigende und mit Hingebung, wozu jeder Mitwirkende nach Kräften beitrug. Namentlich fand Fräulein Meyer (Linda) Gelegenheit, ihr sehr beachtens- und beifällwerthes Talent für dergleichen Partien zu

beihängen. Ihr Gesangsausführung zeigte von sehr gutem Studium, und manches trefflich Gelingen in der Coloratur, leichte Ansprache der Stimme und graziose Manier des Vortrags bewiesen eine vorzügliche und für die weitere Ausbildung sehr empfängliche Befähigung zu diesem Rollengente. Um so mehr, da sich eine klare und richtige Auffassung der Partie, ein mit geistigem Streben durchdrachtes und mit Wärme, antwortendem Interesse und mit Geschmack ausgeführtes Spiel der Ausführung und dem Ausdruck des Gesanges ergänzen und hebbend zugesellte und sich künstlerisch damit einigte. Namentlich lobenswerth gelang die Abweisungsscene mit dem Marquis im zweiten Acte und die Darstellung des Wahnsinns blieb von dem verwerflichen Heranziehen eines forcierten Effectes frei. Empfehlenswerth wird für Fräulein Meyer das Bemühen sein, eine natürliche Einfachheit, eine naive Ursprünglichkeit im Gesangsdrucke wie im Spiele noch mehr festzuhalten und zu erstreben (hier für den ersten Act der Linda); und im Zusammenhang damit eine stets erregte, etwas bebende Tonbildung zu vermeiden, welche ein Hin- und Hergehen an einem manierirten Gefühlsdruck befördert.

Herr Weizsäcker führte die wenig dankbare Partie des Sirval sehr anerkennendwerth und musikalisch correct aus; kein noch so großer Aufwand von Stimme und Feuer würde vermögen, diesem schwach besetzten, wehmüthvollen Liebhaber eine volle Theilnahme zuzuwenden.

Merosta wurde von Frau Krebs-Richaleki mit sehr einfacher und löblich maßvoller Haltung gegeben. Des besten Westens der übrigen Mitwirkenden ist schon Erwähnung geschehen. G. Wand.

Literatur. Von Gustav Klemm, dessen „Allgemeine Culturgeschichte der Menschheit“ bekanntlich auch in Ländern fremder Zunge Verbreitung gefunden, wird demnächst ein, Ihrer Majestät der Königin von Sachsen gewidmetes, neues großes Werk erscheinen, das ein ebenso wichtiges als erfreuliches Thema behandelt: „Die Frauen“, culturgeschichtliche Schilderungen des Zustandes und Einflusses der Frauen in den verschiedenen Zonen und Zeitaltern. — Wohl fehlt es nicht an Lebensbeschreibungen einzelner im Staate wie in der Literatur ausgezeichneter Frauen, sowie an Sammlungen dergleichen Biographien; allein eine geschichtliche Darstellung des Zustandes der Frauen auf den verschiedenen Culturstufen, sowie des Einflusses und Antheils, den sie an der Entwicklung der Menschheit in den verschiedenen Zeitaltern fortwährend genommen haben, ist bekanntlich zur Zeit noch nicht vorhanden, und so darf man denn das in so wichtige Hand gelegte Unternehmen mit vollem Rechte willkommen heißen. Der sehr umfangreiche Stoff gliedert sich seiner Natur nach in folgende Abtheilungen: Die erste stellt die Zustände der Frauen in den nichteuropäischen Ländern dar. Zunächst werden die Urzustände auf den niedrigsten Culturstufen betrachtet, sodann wendet sich die Schilderung zu den Frauen der passiven Volkstämme, endlich folgt die Beschreibung des Frauenlebens in den uranfänglichen Staaten und den Schluß dieser Abtheilung bildet die Betrachtung des weiblichen Geschlechts und seiner Stellung und Verhältnisse in den asiatischen Reichen, in Indien, China und den Staaten, welche den Islam bekennen. Die zweite und umfangreichste Abtheilung schildert die Zustände der Frauen Europas von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart in

Dresden ist der hohen Bundesversammlung durch den sachsenburgischen Bundestagsgesandten angezeigt worden. In gleichem Uebergebe Herr v. Eisenbecher seine neuen vom Großherzog Peter ausgesetzten Vollmachten. — Fürst Felix von Hohenlohe ist von Stuttgart wieder hier angekommen.

(3.) In der heutigen Sitzung berathete die gesagte Versammlung über den wieder einzuführenden Zeitungsstempel und beschloß, daß für größere Blätter eine Steuer von 1 fl. und für weniger als dreimal wöchentlich erscheinende Blätter von 30 Kr. erhoben werden soll.

Paris, 26. April. Gestern fand in den Tuilleries der letzte Hofball statt; die Kaiserin, durch Unwohlsein abgehalten, nahm daran keinen Theil und auch der Kaiser verweilte nur kurze Zeit. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Prinzen Jerome und Napoleon und Prinzessin Mathilde, verweilten dagegen bis zu Ende des Festes. Ebenfalls gestern fand im auswärtigen Ministerium die Auswechslung der Ratificationen des Vertrags, welchen Frankreich, Belgien und Preußen, dieses zugleich im Namen des österreichisch-deutschen Telegraphenvereins wegen der Correspondenz durch elektro-magnetischen Telegraphen geschlossen haben, zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Drouyn de Lhuys, und den Gesandten Preußens und Belgiens, Graf Hoffeld und Firmin Rogier, statt; der Vertrag wird mit dem 1. Mai d. J. ins Leben treten. General Graf Geyon, von der Regierung zum außerordentlichen Commissar in den Angelegenheiten der wegen politischer Vergehen Verhafteten ernannt, hat über seine Mission, welche er namentlich als beendet erachtet, seinen Bericht an den Kaiser erstattet. Er spricht sich darin im Allgemeinen günstig über die eingetretene Sinnesänderung aus. Von den 396 Verurtheilten, deren Proceß er erwidert hat, sind 93 ganz begnadigt worden; 154 haben Strafmilderung erlangt. Die mit den Geschäften des Generalrats beauftragte Departementalcommission der Seine, welche übermorgen in Berathung tritt, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident Herr Delangle, Vicepräsident Herr Peller, Secretär Herr v. Eichthal. General Aupick, der in seiner Beförderung zum Senator abberufenen Befehlshaber am spanischen Hofe, hat das Großkreuz des königl. spanischen Ordens Carl III., der Geschäftsträger der Republik Chili hier selbst, Herr Rosales, das Commandeurskreuz der Ehrenlegion erhalten. Durch Decret des Ministers des Innern Grafen Persigny wird zu Paris eine Centralcommission für die Pfordernissen errichtet und zu deren Präsident Graf Moray, zu Mitgliedern Baron de la Rochette, Baron Lecourteux, Oberst Fleury, Flügeladjutant und erster Stellvertreter des Kaisers, Baron de Pléville, Stallmeister des Kaisers, sowie die Herren Kaiser und Leroy ernannt. Der gesagte Körper hat den Gesetzentwurf über den „Conseil des Præfets“, eine Act von Gewerbebetriebe, der bei der Berathung von mehreren Seiten Opposition fand, nun doch noch mit der eclatanten Majorität von 212 gegen 10 Stimmen in seiner gestrigen Sitzung angenommen; am Schlusse derselben zeigte der Präsident an, daß die Regierung auf den 13. Mai den Schluß der Sitzungen anberaumt habe. Der Gesetzentwurf, die Errichtung der Eisenbahn von Bordeaux nach Bayonne betreffend, fand einstimmige Annahme. Bekanntlich hat die Stadt Straßburg das dortige Schloß dem Kaiser zum Geschenk angeboten; man beschloß sich nun damit, auch in Lyon, Bordeaux und Marseille kaiserliche Schlösser zu errichten. In diesen Tagen hat die hiesige Polizei zwei aus Preußen gebürtige Individuen verhaftet, welche sich mit Verfertigung falschen Geldes, namentlich englischer Münzen, beschäftigten und weltweite Verbindungen haben sollen.

Brüssel, 26. April. Durch königliches Decret sind die Leutnants P. Divier, von der Reiterei, und Desobry, von der Infanterie, zu Debonnanzoffizieren des Herzogs von Brabant ernannt worden. Der Gesetzentwurf wegen Modification des Wärgergartengesetzes von 1848 mußte bekanntlich noch einmal an die Centralcommission zurückgegeben werden, da die Stimmen in der Repräsentantenkammer, welche noch viel durchgreifendere Modificationen als die im Entwurfe vorgesehnen verlangten, so zahlreich waren, daß eine Genehmigung desselben in der von der Regierung vorgelegten Fassung sehr zweifelhaft wurde. Herr Coomans, in der Commission mit dem Referat beauftragt, hat nun derselben anderweiten Bericht erstattet und die Commission darauf fernertweit in der Sache cognoscirt. Inzwischen soll dieselbe auf der conservativen Seite der Repräsentantenkammer laut gewordenen Wünschen so wenig Rechnung getragen haben, daß auch in der veränderten, zum größeren Theil sich auf Formalitäten beschränkenden Fassung der Entwurf kaum

Aussicht auf Zustimmung der Majorität hat. So soll man namentlich dem Wunsche des Reiches, daß jeder Bürgergardist die Kosten für seine Bewaffnung und Bekleidung selbst zu tragen habe, wodurch selbstverständlich viele unzuverlässige Elemente ausgeschieden worden sein würden, entgegen, sich dafür entschieden haben, daß die Kosten des Bürgergardeninstituts eine Communallast bleiben sollen. Für den verstorbenen Baron d'Udekem ist gestern Herr von Crempeel, der Candidat der liberalen Partei, mit 44 Stimmen zum Senator für die Stadt Brüssel erwählt worden. Herr Dindal hatte 407 Stimmen. Der Sieg der liberalen Partei war um so leichter, als sie eigentlich keinen Gegner sich gegenübersehen hatte; denn auch Herr Dindal war nicht weniger als Candidat der liberalen Partei, welche überhaupt, da sie auf die großen Städte, die Stützpunkte des Liberalismus, von Hause aus nie geachtet hat, einen Candidaten aufzustellen vermieden und auf die Theilnahme am Wahlacte lieber ganz zu verzichten vorgezogen hatte. Der Triumph der Liberalen ist daher sehr am unrechten Orte.

Haag, 25. April. Herr van Hall, welcher bisher Mitglied der zweiten Kammer der Generalstaaten, infolge seiner Ernennung zum Premier des neuen Cabinets sich der Wiederwahlung zu unterwerfen hätte, hat es vorgezogen, auf die Mitgliedschaft in der Kammer ganz zu verzichten und wird demnach als Ministerpräsident fungiren, ohne zugleich Mitglied der Kammer zu sein. Ein erstes Zeichen, daß das constitutionelle Majoritätssystem bei uns ausgespielt zu haben scheint.

Aus der Schweiz, 24. April. (Fr. P.) Nach den letzten telegraphischen Berichten aus Freiburg ist der Belagerungszustand dort wieder aufgehoben und den Bürgergarden von Hülle, Gervey, Chatel St. Denis u., welche nach der Hauptstadt marschiren wollten, der Befehl zugesetzt worden, ihre Vorbereitungen zu unterlassen, da Ruhe und öffentliche Ordnung vollkommen wieder hergestellt seien.

Turin, 24. April. Der Gesetzentwurf bezüglich der Industriesteuer ist mit 97 gegen 27 Stimmen von der Kammer angenommen worden. Der Justizminister hat ein Gesetz über die Anwendung der Todesstrafe und die Abschaffung des Pranzers vorgelegt. Die „Gazette Piemontese“ dementirt das Gerücht, daß Garibaldi in Nizza gewesen sei.

London, 25. April. Die Königin, die so weit hergestellt ist, daß sie schon morgen oder übermorgen eine Spazierfahrt ins Freie machen wird, ist, wie es heißt, entschlossen, bis zur letzten Woche im Monat Mai auf der Insel Wight zu verweilen und ihren Geburtsstag daselbst im Kreise ihrer Familie zu feiern. Sr. Majestät der König von Hannover ist eingeladen worden, den jungen Prinzen aus der Taufe zu heben, und man hofft auch auf die Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen bei dieser Feierlichkeit, die auf die Mitte des Monats Juni hinausgeschoben ist.

25. April. Vorgelesen kam Hr. Hale's Proceß wegen Rothebühne vor dem Polizeigericht von Bow Street zur Verhandlung. Hr. Bodkin und Hr. Greenwood, welche im Namen der Krone die Anklage leiten, brachten eine beträchtliche Anzahl von Zeugen, darunter einen Artillerieoffizier, einen Chemiker und einen Arsenalinspector, bei, um zu beweisen, daß die in der Raketenfabrik Hale's conficirte Fällung, obgleich ungeladent, alle Eigenschaften des Schießpulvers besitze. Starkon dagegen, der Anwalt für die Vertheidigung, behauptete das Gegentheil. Die Herren Surtolis und Harvey, aus deren Pulverfabrik Hale die Fällung bezog, erklärten, daß sie dieselbe „Composition“ nennen und in jeder Bezeichnung von Schießpulver unterscheiden. Henry, der Polizeirichter, nahm sich Bedenkzeit und verschob die Entscheidung bis Donnerstag, wo noch einige andere Klagepunkte gegen Hale vorgebracht werden sollen. Bis jetzt handelte es sich einfach darum, ob Hale eine größere als die erlaubte Quantität Schießpulver innerhalb dreier Meilen von der City liegen hatte — 200 Pfd. sind einem Fabrikanten, 50 Pfd. einem Privatmanne gestattet, und 20 Pfd. wurden conficirt — und eine Geldstrafe von 2 Sch. per Pfund erlegen soll. Das wäre nicht eben sehr bedeutend. Aber Bodkin bemerkte, die Regierung habe noch andere Gründe, als die bis jetzt erklärten, zu dieser gerichtlichen Verfolgung. Man ist daher auf die Donnerstagentfällungen gespannt. — Die meisten Blätter enthalten ein von Rossuth an Capitän Wayne Reid gerichteter, ohne Zweifel für die Drentheit bestimmtes Schreiben. Rossuth erhebt darin die Beschuldigung gegen die englische Regierung, daß sie zwischen Händlern und Engländern in England einen rechtlichen Unterschied zu machen

scheine, und das Apst ist eine „grausame Falle“ zu werden, wenn diese. Er habe Grund, für das Schicksal seiner wackrigen Correspondenten zu zittern, und müsse fragen, ob ihm der Gebrauch von Dinte und Feder gestattet sei. In der Beweise, daß seine Besprechungen keine hypochondrische Bildung seien, beruft er sich auf verschiedene Mittheilungen Mr. Dunford's, eines Druckers und Schreibwarenhandlers in Notting-Hill. Unter der Regierung Lord Derby's, sagt ihm Mr. Dunford, wurde seine (Rossuth's) Wohnung täglich von Mitgliedern der geheimen Polizei beobachtet, welche die Nummer jedes vor seiner Thür haltenden Cabs aufzeichneten. Dies hörte mit dem Rücktritte des vorigen Ministeriums auf; aber bald nach der bekannten Oberhand debatte über die Fälligkeit wurde jenes Spionagesystem wieder erneuert, sondern verschärft; jede Person, die ihn besuchte, wurde notirt, und die Geheimpolisten hatten den Auftrag, im Nothfalle seinen Besuchern in einem Cab nachzufahren und ihre sonstigen Verbindungen zu erkundschaffen. Als er (Rossuth) von Notting-Hill auszog, verkleidete sich ein Mitglied der Entdeckungspolizei als Kastrator, schlich sich unter dem Vorgeben, er sei ein deutscher Arbeiter, in den Dienst des Fuhrmannes, der die Fortschaffung seiner Möbel besorgte, und gewann dadurch Selbsterkenntnis seiner Effecten und Papieren zu kommen. Der erwähnte Fuhrmann sei dahinter gekommen und habe sich so beschämt, die unschuldige Ursache dieser Spionage gegen ihn zu sein, daß er keine Rechnung eingeliefert habe. Rossuth mußte ihn selbst aufsuchen, um ihn begnadigen zu können. Hr. Dunford sei bereit, für die Wahrheit dieser Angaben mit einem Eidswurde einzustehen. Endlich mußte er erwähnen, daß ein sehr wichtiger Brief, der als Einschlag eines Schreibens an einen Freund abging, nicht angekommen sei. Aus dem Hauptpostamt in London wolle man von dem Briefe nichts wissen. Die „Morning-Post“ — das einzige Blatt, welches den Rossuth'schen Brief heute bespricht — erklärt die Beschwerden Rossuth's für „mehr hypothetisch und fragend als positiv thatsächlich“ und freut sich, daß die „vortreffliche Unwissenheit eines erstklassigen Quacksalbers sich in ihren wahren Farben zeigt.“ Für den gesunden Menschenverstand der Engländer liegt eine heilsame Lektion in „der merkwürdigen Unverschämtheit und verhärteten Unabundbarkeit dieses sonst energischen und scharfsinnigen Demagogen, der sich kein Gewissen daraus macht, dem Lande, das zu seiner Rettung und Beschäftigung so großen Unannehmlichkeiten und Animositäten getrotzt hat, seine Dankeschuld in solcher Münze zu zahlen.“

OC Der in Hongkong erscheinende „China Mail“ vom 11. März enthält ein kaiserliches Proclama, welches ankündigt, daß die Rebellen sich der Stadt Wu-Kiang (Hauptstadt der Provinz Ho-pik) bemächtigt haben. Dieses Document ist voll bitterer Klagen über die Laubrit der chinesischen Commandanten. Es endet mit den Worten: „Die Wirren im Süden lassen uns keine Ruhe bei Nacht und rauben uns den Appetit. Wir haben bereits Commissare ernannt, nämlich Lu-Kien-Ping (Generalgouverneur von Lu-Kiang) und Ke-shien. Beide werden eine harte Aemter gegen die Rebellen führen, um sie zu vernichten. Wir haben auch dem Scinbhang, Generalgouverneur von Tschien-Si und Kamsieh, sowie auch dem Piu-si, General von Sypmen, den Befehl gegeben, sich nach Ho-pik und Hunan zu begeben, um die Rebellen mit vereinigten Kräften zu zermalmen.“ Es scheint, daß in Wu-Kiang viel Blut vergossen wurde. Die Sieger haben besonders die amtlichen Paläste und die Ehrentempel bis auf den Grund zerstört. Die Familie des Generalgouverneurs Ho, welche sich in Wu-Kiang befand, wurde von den Aufständigen grausam gemordet, indem sie sich auf diese Weise hätte retten können, daß vor 2 Jahren der Gouverneur das Gemahl eines ihrer Hauptlinge profanirt und zerstört hatte. Man versichert, daß die Insurgenten jetzt gegen Keel nach Honan marschiren und sogar Bil-li, die Provinz, welche Peking liegt, erobern wollen. In Canton wurde das kaiserliche Memorial über die Einfuhr des Opiums veröffentlicht.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 28. April. Die gestern stattgehabene Wahl eines Vorsitzenden des Stadtvorstandescollegiums (vergl. den Bericht) war in mehrfacher Beziehung nicht uninteressant. Es handelte sich nämlich darum, zwischen zwei gleich befähigten und gleich thätigen Mitgliedern des Collegiums, den Herren Stöckelreiter Adv. König und Dr. Arnest, die Wahl zu treffen. Wie schwierig diese

folgenden Abschnitten: Die Frau in der Familie und im Privatleben, im Staate, in der Religion, in der Literatur, Wissenschaft und Kunst. — Das Werk, das schwerlich einen gelungenen als den genannten, berühmten Fachlehrern zum Verfasser erhalten konnte, wird in sechs Bänden im Verlage der hiesigen Arnold'schen Buchhandlung erscheinen und sei hiermit angelegentlich der Beachtung des Publicums empfohlen.

Von der vierten, gänzlich umgearbeiteten Ausgabe von Werdnus' „Geschichte der deutschen Dichtung“ ist der erste Band (bei Engelmann in Leipzig) erschienen. Das Werk erscheint in fünf Bänden.

Wissenschaft. Dr. G. Wenni schreibt über die Rotation und Jüritch: „Da der Sinn der Drehung der umgekehrte von dem im bekannten Robill'schen Experiment (f. Eisenlohr Physikal. S. 593) ist, so liegt die Vermuthung nahe, dieses Phänomen nicht dem bereits bekannten magnetischen beizuzählen, sondern als den ersten Fall einer neuen Reihe von Erscheinungen anzusehen, die man nach Faraday's Vorgang als diamagnetische bezeichnen könnte. Von dieser Voraussetzung ausgehend wurde auf Grund der Weber'schen Theorie des Diamagnetismus (f. electro-dynamische Maßbestimmung von W. Weber, viertes Heft, Leipzig 1862) die Erscheinung dem Galvanismus unterworfen, dessen Resultate in überraschender Uebereinstimmung mit den Erscheinungen standen. Es ist nämlich leicht die allgemeine Theorie der Rotation, wie sie Laplace im fünften Buche der mécanique céleste gegeben hat, auf diesen Fall anzuwenden, besonders wenn man die Vereinfachungen dieser Theorie von Cauchy zu Hilfe nimmt (Exercices de calcul, tome 3). Die Bestätigung der Winkelgeschwindigkeit der Platte ergab

sich als proportional der Anzahl der umfingenden Personen und umgekehrt proportional dem Trägheitsmomente der Platte, ein Resultat, welches von vornherein mit einiger Wahrscheinlichkeit vorauszusetzen war, und womit die angeführten Messungen so genau übereinstimmen, als man bei den allerdings nicht unbedeutlichen Fehlerquellen nur erwarten konnte.“

Archäologie. In Herculanum ist von der Regierung ein neues Terrain der Masserie des Cavaliere Bisogno angekauft worden, um die schon daselbst seit 1828 unternommenen offenen Ausgrabungen fortzusetzen, deren erste complete Häuser mit ihren noch vollständig erhaltenen oberen Stockwerken in Jahr's großen Bruchwerke über Pompeji und Herculanum darstellt sind. Kürzlich hat man in diesen neuesten Ausgrabungen in Herculanum verschiedene große Zimmer an das Tageslicht gefördert, welche zu dem antiken Arsenal gehören sollen, wobei auch ein Skelett, muthmaßlich eines alten Kriegers, nebst zwei silbernen und drei kupfernen Kaiserbüchsen vorgefunden wurden. Von den kürzlich bei Cuma ausgegrabenen vier Warmbädern der schönste griechischen Zeit sind drei für das l. Museo Borbonico angekauft und sofort für die berühmte Gipsabgüsse des Herrn Baron abgeformt worden. Unter den von dem Bruder des Königs von Neapel, Prinzen Leopold Grafen von Sprakus, bei Cuma unternommenen Ausgrabungen zeichnen sich besonders Fragmente einer Vase aus, den Kampf der Centauren und Lapithen darstellend. Der an einem Bruchstück in einem Grabmale entdeckte Wackelpfopf wird jetzt im Real Museo Borbonico aufbewahrt.

Kunst. Warschau. Der Kaiser hat die Statuten zur Gründung einer Schule für schöne Künste (Baukunst, Malerei und Bildhauerei) in Warschau unterzeichnet. Seit dem Jahre 1841 waren in Polen alle höheren und Specialschulen aufgelöst, mit Ausnahme der landwirthschaftlichen und eines Rechtscursums am Gynnasium.

Theater. Triest. Im Teatro Grande ist am 23. April das hier noch nie zur Aufführung gekommene Drama „Il Cocchiere del Monte-Cenisio“ von Burghardt gegeben worden.

* In England (in Warwickshire) steht ein großes Schauspielers-Repertoir. Eine große Landbesitzerdemonstration zur Behauptung des unsterblichen Schakspeare in Stratford am Avon ist auf Dienstag den 26. April d. J. festgesetzt. Des Morgens wird die Gesellschaft eine Wallfahrt nach der Heimstätte und dem Grabe des weltberühmten Dichters machen. Am ersten Orte wird eine Anrede gehalten werden von dem Herrn G. Lindebank von Birmingham und am letzten Hälften wird Sirwen's Woe: The cloud-capt Tower (Der Thurm, der in die Wolken ragt) folgen, was von einem kleinen Chor gesungen werden wird. Auch wird am Nachmittage eine musikalische Festlichkeit in den Shakspeare Rooms stattfinden. In der Zwischenzeit wird Herr Vandenberg eine Rede halten über den Genius und die Schriften des Dichters. Diese gewiß außerordentlich interessanten Vorgänge werden (natürlich) mit einem warmen Gfen, heutzutage leider Diner genannt, im Saale des Stadthauses zu Stratford enden, wo Herr Benjamin Wallst, Richter des Adolphi-Theaters, den Vorstoß haben wird. Er

unter den angegebenen Verhältnissen war, geht aus dem Umstand hervor, daß bei dem zweiten Wahlgange für beide Candidaten eine gleiche Stimmenzahl sich gegenüberstand, und daß bei der dritten Abstimmung erst für den zweiten Stellvertreter Herrn Dr. Kneß die absolute Majorität erreicht wurde. Soweit wir von der Lage der Sache unterrichtet sind, so scheint bei der Wahl vor Allem der Umstand als entscheidendes Moment in die Waagschale gefallen zu sein, daß Herr Adv. Künzel als Vorstand der Finanzdeputation und somit als Referent über den städtischen Haushalten in beiden Eigenschaften jetzt geradezu unersetzlich ist. Die Gründe der Möglichkeit und Zweckmäßigkeit sind als solche gewesen, in dem vorliegenden Falle einer geschäftlichen Anerkennung der vielfachen Verdienste des Herrn Adv. Künzel durch dessen Wahl zum Vorstehenden entgegenstanden. Wir leben daher der Ueberzeugung, daß auch Herr Adv. Künzel selbst in diesem Resultate nichts anderes erlangen werde, als es wirklich ist: ein indirectes Vertrauensvotum des Collegiums für sein bisheriges Wirken, und daß er hierin nur Anlaß finden könne, seinen rühmlichen Eifer in der Förderung des communischen Interesses auch in Zukunft nicht erkalten zu lassen.

K. Dresden, 28. April. Von den in der gestrigen Stadterordnetenversammlung zum Vortrage und besiegeltlich zur Beschlussfassung gelangten Registratoreneingängen sind zu erwähnen: 1) Das Dankschreiben des Herrn Rathes Herrn Lehmann für dessen Wahl zum besoldeten Rathesmitglied. 2) Ein Schreiben des Herrn Kreisdirectors Müller, worin derselbe dem Collegium anzeigt, daß er von dem königl. Ministerium des Innern beauftragt sei, die Auflösung der bisherigen Stadtpolizei-Deputation und die Uebernahme der vom 1. Mai an königlichen Sicherheitspolizei am 30. April d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Saale des vormals Kofel'schen Palais als königl. Commissar zu beauftragten, und zugleich das Collegium einladet, bei der betreffenden Feierlichkeit durch eine Deputation seines Mitglieds sich zu betheiligen. Das Collegium beschloß, dieser Einladung durch eine Deputation von 5 Mitgliedern, bestehend aus dem Herrn Vorstehenden Adv. Pöschel, dem Herrn Stellvertreter Dr. Kneß, Herrn Prof. Adv. Ackermann und den Herren Stadt. Waltherr und Haymann, entgegenzutreten. 3) Eine Mittheilung des Stadtraths, daß die Commune bei dem Dresden-Tharander Eisenbahnunternehmen nach der erfolgten Repartition der gezeichneten Aktien mit 71 Stück anstatt mit 100 participirt, wird eingetragen. 4) Das Actorium des Herrn Adv. Beck in der Nachlasssache des verstorbenen Chemikers Houpe und des Herrn Adv. Otto in der Döhr'schen Nachlassangelegenheit werden dießseits bekräftigt und verfassungsgemäß zugelassen. 5) Die Entscheidung des königl. Ministeriums des Innern in der zwischen Rath und Stadterordneten wegen der den Herrn Obersteuereinsnehmer Zimmermann betreffenden Besoldungsfrage entstandenen Meinungsverschiedenheit wird vorgetragen und dabei unter der Voraussetzung Berücksichtigung gefaßt, daß die Gehaltsnormierung von 800 Thlr. etatsmäßig und 100 Thlr. persönliche Zulage am 1. Januar 1853 beginne. 6) Ebenso wird eine ähnliche Entscheidung des königl. Ministeriums des Innern auf die Beschwerdeführung des vorigen Stadterordneten Collegiums wegen angeblicher Kompetenzüberschreitung des Stadtraths in der die Abänderung der Sicherheitspolizei betreffenden Frage vorgetragen und dabei Berücksichtigung gefaßt. 7) Das Regulatoriv für das hiesige Bürgerhospital wird der Verfassungsdeputation zur Berücksichtigung überwiesen, und an die Finanzdeputation gelangen mehrere Rechnungen und einige die Rathschule und Anneneralschule betreffenden Anträge der Schuldeputation. 8) Der Stadtrath theilt dem Collegium mit, daß die Einführung und Verpfichtung der drei neugewählten besoldeten Stadtrathe erst am 2. Mai d. J. anberaumt werden sei, und stellt dem Collegium anheim, ob es sich bei dem gedachten Verpfichtungsacte durch eine Deputation betheiligen wolle. Man beschloß, dies durch eine Deputation, bestehend aus dem dießseitigen Directorium und aus 2 Mitgliedern der vier ordentlichen Deputationen zu thun.

Der nun zu den Vorträgen der Petitionsdeputation (Referent Herr Stadth. Albrecht) übergegangen wurde, vermittelte der Vorstehende, Herr Adv. Pöschel, welcher bekanntlich in das Rathcollegium als besoldetes Mitglied übertritt, das Collegium, die Wahl eines neuen Vorstandes sofort zu bewerkstelligen, welchem Vorschläge auch allenthalten einstimmig beigestimmt wurde. Die Wahl schwankte zwischen den beiden bisherigen Stellvertretern, den Herren Advokaten Dr. Kneß und Künzel, und erst in dem dritten

Wahlgange erhielt Herr Adv. Dr. Kneß die erforderliche absolute Majorität. Derselbe erklärte sich auch zur Annahme der Vorstandtschaft bereit. Der übrige Theil der öffentlichen Sitzung wurde durch die Beratung des Berichtes der Verfassungsdeputation (Referent Herr Stellvertreter Dr. Kneß) über das Regulatoriv zu Ausschreibung der Mietzinsen- und Grundvertheilung ausgefüllt.

Paris, 28. April. Nach dem ohnlängst in diesem Blatte auf die werthvolle Schrift des Herrn Kirchen- und Schulrath Dr. Döhner: „Die Notwendigkeit zu errichtender Rettungshäuser u.“ aufmerksam gemacht worden ist, möge hier noch eines verwandten Aufsatzes: „Organisation der Armenverpfichtung in ihrer Notwendigkeit und in ihren Grundzügen“, Erwähnung geschehen. Der Verfasser derselben, Herr J. W. Müsch in Aitua, beweist darin ebenso wohl die Notwendigkeit der hier einschlagenden Verhältnisse und die Nothwendigkeit, als zugleich auch eine warme Eingebung und Liebe zu der Sache, der er mit seiner Erfahrung und seinem Wissen geruhen möchte. Die von ihm vorgezeichnete Organisation, während aus der fremden Gefahr des Vorkommens, aus dem Mangel der Familie, sowie aus den inneren Mängeln und der letzten Zusammenhanglosigkeit der heutigen Armenverpfichtung, verlangt Bewachung nach Bedürfnis für jeden Ort, Armenhäuser für Gemeindeviertel und Armenverpfichtungscolonien (bestehend aus gruppirten Rettungshäusern) für jeden Bezirk. Der Aufsatz des Herrn Müsch, zunächst in Nr. 15 der „Schiffen-Schiffahrt“ abgedruckt, verdient jedenfalls, daß er als Broschüre auch weitem Kreise zugänglich werde.

Wahlgange erhielt Herr Adv. Dr. Kneß die erforderliche absolute Majorität. Derselbe erklärte sich auch zur Annahme der Vorstandtschaft bereit. Der übrige Theil der öffentlichen Sitzung wurde durch die Beratung des Berichtes der Verfassungsdeputation (Referent Herr Stellvertreter Dr. Kneß) über das Regulatoriv zu Ausschreibung der Mietzinsen- und Grundvertheilung ausgefüllt.

Dresden, 28. April. Nachdem vor einiger Zeit über die wissenschaftliche Thätigkeit des pädagogischen Vereins alhier berichtet worden ist, mögen nachträglich noch einige Mittheilungen über die Cassenverhältnisse desselben folgen. Was zunächst die Wittwencasse anlangt, so war der Cassenbestand 2252 Thlr. 9 Ngr. 8 Pf. (hierzu befinden sich 1712 Thlr. 15 Ngr. in Verwaltung bei dem hohen Cultusministerium), während die Einzahlungen und Zinsen zusammen 99 Thlr. 22 Ngr. 1 Pf. betragen. Der Gesamtbestand war demnach 2352 Thlr. 1 Ngr. 9 Pf. Im verfloßenen Jahre sind 7 Wittwen mit 63 Thlr. und 8 Waisen mit 24 Thlr. unterstützt worden, und die Ausgabe hat überhaupt 87 Thlr. 10 Ngr. betragen, so daß ein Cassenbestand von 2264 Thlr. 21 Ngr. 9 Pf. verblieb. Bei der Unterstützungscasse hat die Einnahme 378 Thlr. 23 Ngr. 1 Pf. (darunter 222 Thlr. Cassenbestand, 142 Thlr. Mitgliederbeiträge, 8 Thlr. Zinsen) betragen, während 92 Thlr. an 20 erkrankte Mitglieder und 40 Thlr. bei vier Todesfällen als Begräbnißkosten verausgabt worden sind. Der Cassenbestand am Schlusse des Jahres 1852 war 246 Thlr. 23 Ngr. 1 Pf. Als Cassier fungirt gegenwärtig Herr Privatbuchhalter Pöschel, den das allgemeine Vertrauen zu diesem Amte berufen. Außerdem wurden kürzlich Herr Lehrer Pöcher zum Geschäftsführer und Herr Garnisonschuldirector Baumfelder als Mitglied in den Verein gewählt.

β Leipzig, 27. April. Die hiesige städtische Realschule hat am 31. März ihr neues Schuljahr begonnen, nachdem in der Woche vor Ostern die öffentlichen Prüfungen an dieser, mit vollem Rechte eines auch über Sachsens Grenzen sich erstreckenden Rufes erfreuenden, Anstalt abgehalten und hiermit das Schuljahr 1852/53 abgeschlossen worden war. Es giebt uns dies hinreichende Veranlassung, noch einen Blick auf das jüngst vergangene Jahr und das Wirken der Anstalt selbst zu werfen. Das Directorium führt der durch seine literarische Thätigkeit auch in weitem Kreise bekannte Dr. Karl Vogel, und sind außer ihm noch 13 Lehrer an der Schule wirksam gewesen. Das Lehrercollodium hatte durch den am 31. Mai v. J. in seiner Vaterstadt Dresden im kräftigsten Mannesalter erfolgten Tod des Lehrers Dr. Hermann, welcher sich das Zeugnis erworben, einer der liebenswürdigsten und tüchtigsten Männer, die jemals sich dem Lehrerberufe zugewandt haben, gewesen zu sein, einen heftigen Verlust erlitten. Die Frequenz belief sich auf 148 Schüler, wovon 16 die Anstalt verließen und ihre auch 2 durch den Tod entziffen wurden, so daß sie am Schlusse 130 Schüler, genau so viel als das Jahr vorher, zählte. Unter dieser Gesamtzahl, welche in vier Classen vertheilt sind und wobei Classe III. in zwei parallele Classen getrennt werden mußte, befanden sich 38 Confirmanten im Alter von 13½—17 Jahren. Das Schülerverzeichnis giebt an die Hand, daß mehr als ein Drittel der Schüler (34) auswärtigen Eltern angehört, von denen ein großer Theil außer Sachsen ihren Wohnsitz haben.

Chemnitz, 27. April. Der landwirthschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat seinen eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher am 21. und 22. Juni d. J. zu Schneeberg eine Thier- und Productenschau nebst einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, von Ackerinstrumenten und sonstigen Geräthe abgehalten werden soll. Um die weitere Verbreitung nützlicher landwirthschaftlicher Gegenstände zu befördern, ist durch das Ministerium des Innern dem landwirthschaftlichen Vereine zu Schneeberg die Genehmigung erteilt worden, mit der Ausstellung den Ankauf und die Verloosung derartiger Gegenstände zu verbinden.

Von der Freiburger Waibe, 27. April. Der Stadtrath zu Freiberg hat in diesen Tagen ein Regulatoriv in Betreff der bei dem Verlaufe und Ausschank des Bieres zu führenden Feingefäße veröffentlicht, das mit dem 1. October dieses Jahres in Kraft treten soll. Jedes Feingefäß muß nämlich ohne Unterschied der Bierorten entweder eine ganze oder eine halbe Dresdner Kanne enthalten und das in einem wagerechten Striche von der Länge eines Fußes bestehende Alchzeichen an sich tragen. Conventionsfälle werden, wie natürlich, mit bestimmten Strafen bedroht. Es mag diese Vorsorge in der That auch ein dringendes Bedürfnis: die sogenannten Löpschen schumpfen namentlich an manchen öffentlichen Orten immer mehr zusammen. Doch darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß man in mehreren Gasthäusern der Stadt schon seit einiger Zeit geachtete Löpschen vorband. — Sorden erscheint der Bericht über die Verwaltung der „Defensionerversicherungscasse“ zu Freiberg auf das Jahr 1852. Die Defensioner hatten nämlich früher eine sogenannte Grabcasse. Diese ward nun vor einigen Jahren in eine Lebensversicherungscasse verwandelt. Der Erfolg dieser Umanwandlung ist ein höchst günstiger und liefert den schlagendsten Beweis für die Vorzüge, welche solche Versicherungsinstitute vor der bisherigen Grabcasse haben. Aufgemuntert durch diesen günstigen Erfolg steht eine andere Gesellschaft, die den Namen „Begräbnißgesellschaft“ führt, im Begriffe, sich mit den Defensionern zu vereinigen, was um so erwünschter gefunden werden muß, da sie ein Capital von circa 7000 Thlr. mitbringt. Uebrigens bestehen noch mehrere Grabgesellschaften in Freiberg, die auf dem alten notorisch falschen Principe ruhen. Es ist dringend zu wünschen, daß sie ihr altes Princip aufgeben und sich entweder untereinander zu einer Lebensversicherungsgesellschaft einigen oder sich ebenfalls an die Defensioner anschließen. Das auf diese Weise vereinigte Capital würde natürlich eine Rentabilität gewähren, welche der gegenwärtigen Leichenaussteuer bei Weitem überlegen sein würde. Wir hegen die Hoffnung, daß das gegebene Beispiel und die erzielten Erfolge die wünschenswerthe Einigung und die Abwerfung des alten Principes in nicht langer Zeit herbeiführen werde, um so mehr, da es weder an äußeren Anregungen noch Veranlassungen schon seit längerer Zeit nicht gefehlt hat. — Noch ein Wort über das table-mowing. Seitdem von Plauen aus das Gerücht erschollen, daß das

Lischrüden mit der geistigen Befähigung in einer geheimen und höchst unerwünschten Verbindung (siehe, wie die Hände etwas ruhiger werden zu wollen: man hat allen Respekt vor dem testimonium paupertatis, das dem Kopfe ausgeflößt werden könnte. Und Ihr Correspondent, der trotz seiner Glasstöpsigkeit doch zuweilen ein geheimer „Grübeln“ in seinen beiden kleinen Fingern zu verspüren glaubt, ist seit jener Nachricht aus Plauen von diesem Grubeln völlig befreit. Der Gedanke, daß entweder eine impertinente Ruhe des Tisches u. s. w. seinem Kopfe ein unerwünschtes testimonium paupertatis octroyiren könnte, oder eine zu lebhafteste Bewegung desselben in ihm einen Ebbegreiz erzeugen möchte, dem der nöthige Spielraum nur zu leicht fehlen dürfte, hat Wunder gethan; es ist eine völlige Seelenruhe über die Sache eingetreten, von der Hoffnung getragen, daß die Wissenschaft die endliche Entscheidung herbeiführen werde.

Freihandel und englische Handelspolitik.

(Aus der „Neuen Münchener Zeitung“.)
(Fortsetzung aus Nr. 97.)

Nachdem wir die Principien, welche dem englischen Zolltarif zu Grunde liegen, untersucht und festgestellt haben, wollen wir aus dem Allgemeinen in das Besondere übergehen und einzelne wichtige Zweige der englischen Industrie speciell ins Auge fassen. Abseits wählen wir zuerst einen solchen Artikel, in Betreff dessen die vereinsländische Industrie der englischen in mancher Beziehung schon eine recht süßbare Concurrenz bietet, damit unsere Leser sich überzeugen, was namentlich in einem solchen Falle die englische „Handelsfreiheit“ bedeutet. Wir wählen zu diesem Ende die Seidenindustrie. Rohseide, Cocons und Abfall, Einschlöß- und Kettseide, also die zur Herstellung des betreffenden Artikels erforderlichen Materialien sind im wohlverstandenen Interesse der englischen Industrie natürlich geschützt. Seidenfabrikate hingegen haben an Böllen zu entrichten, wie folgt: Seidenzeug, oder Atlas, glatt, gestreift oder façonnirt, das Pfund 5 Schillinge; also für 110 englische Pfund, die gleich einem deutschen Zollcentner, 32½ fl. (Das Pfund Sterling = 20 Schillinge = 11 fl. 50 kr. im 24½ fl.-Fuß.) Im Zollvereine dagegen beträgt der Eingangszoll nur 192½ fl. Bei Artikeln derselben Waarengattung, die im englischen Tarif nicht besonders aufgeführt sind, wieb der Zoll noch um 1 Schilling pro Pfund erhöht, und steigt also für den deutschen Zollcentner auf 390½ fl. — Seidenzeuge oder Krepp, glatt oder façonnirt, das Pfund 9 Schillinge, also 110 Pfund oder ein deutscher Zollcentner: 574 fl. Im Zollvereine beträgt die Eingangsteuer nur 192½ fl. — Gaze aller Art, gemischt mit Seide, Atlas oder einem andern Material in einem geringeren Verhältnisse als die Hälfte des Fabrikats, wie ganzseidene Gaze, hat in England denselben Satz von 574 fl. zu bezahlen, wogegen im Zollvereine für solche Seidenwaaren, in welchen außer Seide auch andere Spinnmaterialien, mit Ausnahme der Gold- und Silberstoffe, enthalten sind, der Zoll auf die Hälfte, auf 96 fl. 15 kr. reducirt ist. Derselbe Satz von 574 fl. gilt auch für Sammt, und zwar ohne alle Rücksichtnahme darauf, ob reiner Seidensammt vorliegt, oder Baumwolle oder ein anderes Spinnmaterial eingemengt ist. — Bänder, glatte, ordinaire und nur von einer Farbe, das Pfund 6 Schillinge, also 110 englische Pfund oder ein deutscher Zollcentner: 390½ fl. Bänder, glatte, von Atlas, das Pfund 8 Schillinge; also 110 englische Pfund oder ein deutscher Zollcentner: 521 fl. Bänder von Seide oder Atlas, gestreift, façonnirt oder brochirt, oder glatte Bänder von mehr als einer Farbe, das Pfund 10 Schillinge; also 110 englische Pfund oder ein deutscher Zollcentner: 651 fl. Bänder von Sammt oder Seide, mit Sammt embossirt, zahlen denselben Satz. Bänder von Gaze oder Krepp, glatt oder façonnirt, das Pfund 14 Schillinge; also 110 englische Pfund oder ein deutscher Zollcentner: 911 fl. Phantasiestoffe, Spitzen, Tüll von Seide, das Pfund 8 Schillinge; also 110 englische Pfund oder ein deutscher Zollcentner: 521 fl. Alle die genannten Artikel zahlen im Zollvereine einen Eingangszoll von nur 192½ fl., vorausgesetzt, daß die einzuführenden Gegenstände reine Seidenwaaren, und nicht mit Wolle, Tierhaaren, Baumwolle, Leinen u. gemischt sind, in welchem Falle der Eingangszoll sogar auf die Hälfte, 96½ fl., herabsinkt.

Wir weisen nicht darauf hin, wie selbst bei dem geringsten Satze für die ganz ordinären Seidenstoffe der englische Schutzoll den deutschen schon fast um das Doppelte übersteigt, indem wir der Meinung sind, die betreffende Vergleichung unsern Lesern selbst überlassen zu sollen.

Die Erfahrungen, welche wir bei Untersuchung der englischen Zollsätze auf Seidenwaaren gemacht haben, stehen nicht isolirt da, sondern ergeben sich auch bei jedem andern Industrieartikel, bei welchem das englische Zolltarif besonders in Betracht kommt. Man nehme z. B. Bier — einen der wichtigsten Ausfuhrartikel Englands. Für Ostindien und Australien und die dahin zu zählenden englischen Colonien und Besitzungen mit einer Einwohnerzahl von zusammen an 160 Millionen Menschen sind die englischen Brauereien in fortwährender Thätigkeit, und der Consum steigt in den betreffenden Ländern noch immer so, daß die englischen Brauereien schon jetzt Mühe haben, den Bedarf zu decken. Hieraus möge man die Wichtigkeit des Exportartikels für England erkennen. Dieser tiefenhaften Waffe gegenüber bringen wir den Bierconsum in England selbst, der schon an und für sich ins Massenhafte steigt, gar nicht mit in Anschlag. Sehen wir nun, wie der englische Zolltarif sich dazu verhält. Ein Barrel Bier (ein Barrel = 32 Gallons = 3½ deutsche Maß; also 112 Maß) hat einen Eingangszoll von 1 Pfund Sterling (11 fl. 50 kr.) zu zahlen, und außerdem noch einen Additionszoll von 5 Procent des Eingangszolls; im Ganzen also 12½ fl., oder für die einzelne Maß 6½ kr. Rechnet man diesen Satz im Verhältnisse zum Werthe, so wird der Schutz, den England seiner Bierindustrie angedeihen läßt, sich etwa auf 150—160 Procent belaufen. Ebenso verhält es sich mit den zur Bierproduction erforderlichen Materialien. Weiß England das ausländischen Hopfens bekanntlich nicht bedarf, so gilt, zum Schutze des englischen Hopfenbaues, bei diesem Artikel das Prinzip der freien Einfuhr nicht, wie sonst bei Rohstoffen und den für die englische Industrie notwendigen Materialien. Ein

hundredweight Hopfen — circa ein deutscher Balken — hat einen Eingangszoll von 2 Pfund Sterling und 5 Schillinge, oder etwas über 26% fl. zu bezahlen.

Bermischte Nachrichten.

Der 17. April war für die Gemeinde Blons im Walfertthale ein Unglückstag. Schon seit einigen Tagen hatte es nicht und naß geschneit, nur in der Alpengegend

warf es trocknen Schnee und zwar bis zur Höhe von 12 bis 14 Fuß. Morgens halb 5 Uhr brach von der Alpe Senticin an eine halbe Stunde weit die Lamine los, stürzte sich durch die Waldungen, welche sie großentheils mit forttrieb, und überschüttete die ganze Gegend.

Ein amerikanischer Oberichter wird von dem Verfasser der Rambles and Scrambles (Streifereien und Klettereien) in Nord- und Südamerika folgendermaßen geschildert: „Der Oberichter von Minnesota hielt seine Sitzungen zu St. Paul. Die Schankstube des Hotels war das Gerichts-

local. Der Richter saß mit den Füßen am Ofen auf gleicher Höhe mit dem Kopf, mit einer Cigarette zwischen den Lippen, eine Peimchen (Tabakstücker) so dick wie eine Orange im Munde und einem Glas Branntwein neben sich.

Betriebs-Übersicht

der Königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen vom Monat März 1853.

Table with 5 main columns: Personen, Einnahme vom Personenverkehr, Güter, Einnahme vom Güterverkehr, Total-Einnahme. Sub-columns for Zfh. and Rgr. are also present.

Einnahmen

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie im Monat März 1853.

Für 32,807 Personen . . . 24,547 Zfr. 18 1/2 Rgr. 206,092 Ctr. Fracht- und Eilgut 28,281 . 16 . . . mithin zusammen: 52,829 Zfr. 4 1/2 Rgr. (excl. der noch nicht festgestellten Einnahmen aus dem Verkehre mit andern Bahnen).

Löbau-Bittauer Eisenbahn.

Vom 1. Januar bis 31. März 1853 wurden eingekommen: aus dem Personenverkehr (30,843 1/2) 4953 Zfr. 24 Rgr. — Gütertransport (132,500,60 Ctr.) 6792 . 29 . 6 . . . Summa: 11,745 Zfr. 23 Rgr. 6 Pf.

Ortskalender und Inserate.

Bekanntmachung.

Aus einem an der Kreuzkirche gelegenen Hause ist vor einiger Zeit eine Kupferne Waage in schlechtem Zustande, was man mit der Warnung vor deren Ankauf und der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß bringt, vorkommenden Falls über den gegenwärtigen Besitzer gedachter Waage dem unterzeichneten Stadtgericht schriftlich Anzeige zu erstatten.

Dresden, am 26. April 1853. Das Königl. Stadtgericht daselbst. Abtheilung für Criminalsachen. Brachmann.

„Champagner-Bier.“

(Bei eigener Fabrication kostet die Flasche nur 1/3 Rgr.)

Dieses köstliche, gesunde und labende Getränk, das den Sinn der Fröhlichkeit weckt und die Liebe wärmt, verdient gewiß als neu und höchst billig die Beachtung Aller! Anweisung ertheilt auf portofreie Anfragen gegen Nachnahme von einem Thaler Preuß. Courant durch Postvorschuß das Bureau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen in Bienenbüttel im Hannoverschen auf das Prompteste.

Das stärkste Mikroskop der Welt ist von heute an noch für fünf Abende

im Königl. Ausstellungssaale zu sehen. Die Schönheiten der Mooswelt, der Insecten und Blüthen, die Thiere im Wasser, bei den größten das Putzieren der großen Schlagader und sogar die Blutkügelchen, Krystallisation etc. Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr. Preise der Plätze 15 Rgr., 10 Rgr. und 5 Rgr.

B. Hasert, Professor der Optik.

Emanuel F. Stahlfedern.

Diese unter dem Namen „Diamant-Federn“ besonders in Frankreich weit verbreiteten Stahlfedern, welche dort namentlich bei der Post-Verwaltung, den Eisenbahnen und bei kaufmännischen Bureau eingekauft sind, und deren ächteste Fabricat deutlich den Stempel „Emanuel F. Birmingham“ trägt, sind außer bei Herrn F. J. Plasmann Sohn in Köln,

- J. Rings in Düsseldorf, C. Reinkes & Co. in Elberfeld, H. W. Schroeter in Barmen, Sehlbach & Co. in Barmen, Christ. Leonh. Krüger in Dortmund, J. M. Feibes in Münster, Emanuel Stern & Co. in Minden, Joseph Speyer in Bielefeld, Aug. Helmich in Duisburg, Ewig in Duisburg.

in Dresden nur allein ächt zu haben bei

A. F. Kegler & Co.

Papierhandlung.

Preis pro Schachtel von 100 Stück 3/4 Francs = 28 Ngr.

LEBERTHRAN

von Hogg & Co.

No. 2, rue Castiglione, in Paris.

Derselbe ist besonders wirksam gegen alle scorbutischen, scrophulösen, rheumatischen und gichtischen Affectionen, ist auch sehr stärkend für schwächliche oder mit der englischen Krankheit befallene Kinder. Der Bericht des Herrn Lesueur, Chefs der chemischen Arbeiten bei der medicinischen Facultät zu Paris, welcher constatirt, daß unser Leberthran doppelt so viel wirksame Theile enthält, als alle andern Sorten von Leberthran, ist allen unsern Flaccons (8 Francs, das halbe Flacon 4 Francs) beigelegt; auch sind die Flaccons, sowohl auf den dringenden Kapfen als auf den Etiquettes, mit unserer Unterschrift versehen.

Man bittet, Bestellungen direct an Hogg & Co. in Paris, oder an die Apotheker und Droguisten zu richten. Wiederverkäufern wird der übliche Rabatt gewährt. Alle Briefe sind zu frankiren.

Theater.

Freitag, den 29. April.

Königliches Hoftheater.

Linda von Chamounix.

Oper in drei Acten, von G. Ross. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 6 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Donnerstag Mittag: 2° 9' über 0.

Gemeinnützige Anstalten, Sehenswürdigkeiten etc.

Königliche Bibliothek, im Japanischen Palais, Vormittag von 9 bis 1 Uhr zum Gebrauch. Umherführen der Fremden von 11 bis 1 Uhr; Anmeldung dazu eine Stunde vorher.

Gemäldegalerie, am Neumarkt, Vorm. von 10 bis Nachm. 4 Uhr freier Eintritt.

Physikalischer u. mathematischer Salon u. Modellkammer (im Zwinger) freier Eintritt gegen Karten von früh 8—12 Uhr. Karten kurz vor 8 Uhr in der Expedition daselbst abzugeben.

Angewandte Fremde.

Dresden, den 28. April. Hotel de Saxe: Graf v. Grotz, Gutbes. u. Kammerer aus Rastern; Baron v. Drey, Kammerer aus Pöhl; Graf v. Paiff, Ritterm. aus Malaczko; Seardi, Rent. aus England; Baron Hsenberg, General aus Petersburg. — Hotel de Pologne: Baron v. Gersdorf, Hauptbes. aus Neuhagen; v. Polack, Partic. aus Posen. — British Hotel: Evans u. Brown, Rent. u. Advocat, Baronet aus England; Jisco, Maschinenfabr. u. Kälblmann, Propr. aus Berlin; Eider, Rent. aus Leipzig; Johnson, Rent. aus Amerika. — Stadt Berlin: v. Kinnerich, f. sächs. Legat.-Secr. aus Wien; Lucius, Geh. Regierungsrath aus Leipzig. — Goldner Engel: Seemarin, Stadtgerichtsrath aus Waagen; Adler, Assuranzbeamter aus Triest. — Stadt Götha: Reemann, Arzt aus Christiania. — Hotel de l'Europe: v. Böllner, Gutbesitzer aus Breslau. — Hotel de France: Sandfort u. Klut, Marineoffiziere a. D. aus Lyden; Baron v. Ziemicki, Major u. Flügeladjutant aus Wiesbaden; Waciare u. Wagreger,

Rent. aus England. — Stadt Leipzig: de Robert, Rent. aus Berlin; Wagt, Buchdrucker aus Witau; Genab, Gassenbireur aus Zwickau; Schildbach, Fabrikbes. aus Neuhagen. — Kranzplatz: Ludwig, Justizamman aus Adorf; Baron v. Griesen, Hauptbes. aus Weitzing; Dr. Bergmann, Inspector aus Weimar. — Platz v. Brause: Schagranowski, Hotelbesitzer aus Lobitz. — Stadt Waagen: Adler, Apotheker aus Weitzing. — Stadt Freiberg: Ziemann, Ger. Rath aus Chemnitz. — Palmwägen: Paup, Gutbes. aus Krafau; Weigand, Amtmann aus Pöhl.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: H. E. Kühner in Zwickau; Joh. Ferd. Hübner in Leipzig; eine Tochter: Fräulein Oberleutn. Wast in Dresden; Fräulein Wägermeister Adv. Sedel in Frankenberg.

Getraut: Fr. Adin Hertel und Fräulein Winna Pöhlitz in Neudorf bei Leipzig. — Dr. Karl Weisner in Zwickau und Fräulein Katalie Döring aus Grimnitzschau. — Dr. Friedrich Wiltz, Wittig und Fräulein Bertha Hofmann in Borna. — Dr. Adv. Heinrich Schumann und Fräulein Pauline Thiele in Zwickau. — Dr. Albert Kömer in Barmen und Fräulein Elise Gehrenbeck aus Chemnitz. — Dr. Josef Kantsch und Fräulein Constantine Baumgärtner in Leipzig.

Bestorben: Dr. Karl Schilling, k. preuß. Hofdirector in Leipzig. — Fräulein Uebel in Detting ein Sohn. — Frau Gebr. Gion, verm. Geyer in Pirna. — Fräulein Gantner Grabner in Liebertswitz eine Tochter. — Frau Joh. Marie verw. Reichert geb. Graf (mit Hofmeier) in Buchschänke bei Döbeln.

Neueste Börsennachrichten.

Wien, Donnerstag, 28. April. Amsterdam —; Augsburg 109; Frankfurt 108 1/2; Hamburg 161; London 10,46 2/3; Paris 129 1/2; Sprocentige Metalliques 94 1/2; 4procentige 85 1/2; Sprocentige Anleihe v. J. 1851 Lit. B. —; Loose v. J. 1839 146; Lombarden —; Banca 1480; Nordbahnactien 234 1/2 (?); Sloggnitzer —; Deutscher Dampfschiffahrt 811; Leopold —; f. f. Ducaten —.

Berlin, Donnerstag, 28. April. (Ausgegeben.)

Leipzig, 27. April. R. Sächs. Staatspapiere à 4 1/2% 103 1/2, do. à 4% v. J. 1847 101 1/2, do. à 4% v. J. 1852 102 1/2, do. à 3% 92 1/2, do. à 3% v. J. 1853 93 1/2, Leipzig. Stadt-Obligat. à 4% 102 1/2, do. à 3% 96 1/2, do. à 3% Pfandbriefe à 3% 94 1/2, do. à 3% 100, do. à 4% 102 1/2, do. Casseler à 3% 88, do. à 3 1/2% 96 1/2, do. à 4% 102 1/2, — R. Preuss. Steuer-Gr.-Cassenanleihe à 3% 91 1/2, do. 3 1/2% —; Leipz. Bankactien 192 1/2, Wiener Banknoten 93 1/2, — Aust. Aer. 11 1/2 (— pr. Stück 5 Zfr. 16 Rgr. 9 Pf.); Wollwägen Ducaten 6 1/2 (— pr. Stück 3 Zfr. 6 Rgr. 1 Pf.); Postducaten 6 1/2.

Berlin, 27. April. Staatsanleihe à 3 1/2% 93 1/2, Pruss. Bankanleihe 109, — Berlin-Anhalter Eisenbahnactien 131 1/2, Berlin-Stettiner 156 1/2, Rdn.-Mindener 119 1/2 à 1/2 bez.; Rdn. Altona —; Rdn.-Witb.-Nordbahn 56 1/2 à 1/2 bez.; Oberelb. à 227 1/2, Thüringische 107 1/2 à 1/2 bez.; Westfälische-Bahn 204 1/2, Russ. Poln. Schatzb. 92, Poln. neue Pfdbr. 98 1/2, do. zu 500 R. 92 1/2 bez.

Triest, 25. April. Wechselcourse: Amsterdam 54 1/2, Augsburg 108 1/2, Bologna —; Hamburg 48 1/2, London 25 1/2, Neapel 25 1/2, Paris 25 1/2, Livorno 109 1/2, S. Peter 10,49, Mailand 109 1/2, Neapel —; Venedig 108 1/2, Wien Banco 5 1/2 — 6 1/2, Wagners: Russ. Wagnersactien 5 1/2, Souveränb'or 15 fl. 11; 20 Rr. — Stücke 8 fl. 42 1/2, Maria-Theresia 24 Rr. 19; Spon-Thaler 2 fl. 23; 5 Rr. — Stücke 2 fl. 10 1/2, Silberagio 10 1/2; Paganotto 6—6 1/2. Das Geschäft im Ganzen mäßig. Alle Course fast stationär, aber flauer.

Frankfurt a. M., 27. April. Nordbahn 58 1/2; Sprocentige Metalliques 85 1/2; 4procentige Metalliques 77 1/2; Banca 1592; 1839er Loose geschäftl.; 1839er Loose 134 1/2; Sprocent. Spanier 42 1/2; 1procent. Spanier 24 1/2; Babilische Loose 40 1/2; Kurhessische Loose 39 1/2; Wien 110 1/2; Lombarden 92 1/2; London 119 1/2; Paris 95 1/2; Amsterdam 100 1/2; Ludwigsbafen-Berbach 120 1/2; Pfälzische Maximilian-Loose geschäftl.

Hamburg, 27. April. Schwaches Geschäft. Wechselcourse: Berlin-Hamburg 107 1/2; Magdeburg-Bittenderger 49; Rieder 10 1/2; Riedeburger 50 1/2; Sprocent. Spanier 40 1/2; 1procent. Spanier 23 1/2; Cardiner 90 1/2.

Amsterdam, 26. April. Für Holländisches viel Käufer. Wechselcourse: London 10,46 2/3 bezehrt. Wende lebhaft. Sprocent. Metalliques Lit. B. 94 1/2; Sprocent. Metalliques 81 1/2; 2procent. Metalliques 41 1/2; 1procent. Spanier 24 1/2; Sprocent. Spanier 42 1/2; London 11,80; Hamburg 35 1/2; Pfälzische Integrale 63 1/2.

London, 26. April. Consois 100%; Sprocent. Spanier 42 1/2; 1procent. Spanier 24; Hamburg 13 Rr. 8 Sch.; Wien 11 fl. 2 — 4 R.; Oesterreichische Anleihe 99 1/2, 100 1/2; Integrale 64,65.

Liverpool, 25. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preis gegen Sonnabend unverändert.